

TICK TACK

Kapitel 1

Es tönte Musik aus dem Radio, ein Song von Justin Bieber. Ich drückte den Knopf an der Seite und die Musik verstummte augenblicklich. Das Opfer hatte offensichtlich keinen Musikgeschmack. Vielleicht war das das Motiv. „Kein Selbstmord, der Einschusswinkel wäre nicht passend.“ „Bist du sicher?“, ertönte es von dem anderen Mann, höchstwahrscheinlich Russe. „Nee, 7 Jahre Praktikum als Forensiker und 5 Jahre als Tatortermittler und ich kann keinen Selbstmord und Mord unterscheiden“. „Schuldigung, ich vergess´ immer, dass du so empfindlich wie Rocky im 3. Teil bist.“ Ich schnaubte unüberhörbar. „Wir sollten die Verwandten befragen“. „Ach wirklich, du bist doch verrückt“, sagte ich mit sarkastischem Unterton, während ich das Zimmer nach Fingerabdrücken absuchte. Wir schlenderten ins Wohnzimmer, obgleich der Russe verärgert schien.

„Oh, Sie sind bestimmt die Polizei, ich weiß nicht, wer meinem kleinen Timmy wehtun könnte.“ „Wir sind nicht von der Polizei, wir sind Privatdetektive“, sagte der Russe. „Die Besten.“ „Und wir wollen eine Prämie, falls wir den Mörder finden“, vervollständigte der Russe den Satz. „Der Typ mit dem Schnauzbar ist Egor und ich bin Johannestan.“ „Wie viel?“, fragte die Alte, höchstwahrscheinlich die Mutter. „6666€ pro Arbeitswoche“, entgegnete Egor. Ihr Atem stockte, doch sie fuhr nicht aus der Haut wie manch anderer. „ICH werde es überweisen“, tönte es aus der schattigen Ecke. Die Frage, warum es in einem hell beleuchteten Zimmer schattige Ecken gibt, wird nie beantwortet werden. „Wer sind Sie?“. „Je suis Louis David, Timmys Mann“.

Kapitel 2

Der italienische Russe

Tick, Tack, Tick, Tack. Er läuft weiter. Tick, Tack, Tick, Tack. Ich muss durchhalten. Tick, Tack, Tick, Tack. Er ist nicht weit entfernt. Tick, Tack, Tick, Tack. Ich hole auf. TICK, TACK, TICK, TACK. Ich hab ihn. TICK, TACK, TICK, TACK. Er fällt. TICK, TACK, TICK, TACK. Die Maske fällt. TICK, TACK, TICK, TACK. Er hat mein Gesicht. TICK, TACK, TICK, TACK. Stichartiger Schmerz. TICK, TACK, TICK, TACK. Es flimmerte auf und ich schlief noch schlafend einen Tiefschlaf, der in die Schlafgeschichte einging. Ich stand auf und zündete eine Zigarre an. Ich ging noch mal den gestrigen Tag durch. Das einzige, was die Angehörigen wussten, war, dass er mal

etwas mit der Mafia zu tun hatte. Die Mafia, ist ja sehr interessant. Es war aber wenigstens etwas und auch mal was anderes, als ständig vermisste Miezkatzen zu suchen, oder als herauszufinden, ob der Ehemann sie betrügt. Es war was Erfrischendes.

Es klingelte schon bestimmt zum 100sten Mal. Plötzlich öffnete sich die Haustür mit einem leisen Klicken und ich rief aus der Küche: „Wer klingelt da so früh am Morgen an meiner Haustür“? „Wir müssen los“, sagte Egor und zerrte mich mit in sein Auto, ein Ford Galaxie 500 xl. „Wir müssen zur Mafia“, sagte er und startete den Motor. „Und wo sollen wir die Mafia finden?“, fragte ich. „Wie hat man die Mafia zu Zeiten Al Capones gefunden“, entgegnete Egor. „Man brauchte einen Italiener und wie der Zufall es so will, bin ich Halbtaliener. „Er fuhr los und schaltete das Radio ein, es lief „I´m ready“ von FATS DOMINO. „Wo willst du denn die Mafia treffen?“. „Im Anwesen von Don Ravioli, mein Cousin hat zu denen einen Draht“.

Kapitel 3

Tick, Tack, Tick, Tack. „1, 2, Freddy comes to you.“ Tick, Tack, Tick, Tack. „3, 4, Better lock the door.“ Tick, Tack, Tick, Tack. „5,6, Grab your crucifix.“ Tick, Tack, Tick, Tack. „7,8, Stay up late.“ Tick, Tack, Tick, Tack. „9,10, Never sleep again.“ Tick, Tack, Tick, Tack.

„Warum bist du so sicher, dass er dich anhören wird, geschweige denn dir helfen würde?“, fragte ich. „Seine Tochter heiratet“. „Ja und?“. „Hast du nicht „der Pate“ gesehen, am Tag der Hochzeit der Tochter muss er einem einen Wunsch erfüllen,“ sagte Egor herablassend. „Also wie der Dschinni aus Aladdin.“ Egor zog den Schlüssel aus dem Zündschloss und öffnete mit seinem Handy die Türen. Es war ein italienisches Restaurant. Ein schickes italienisches Restaurant. „Was ist in dem Päckchen?“ fragte ich. „Was denkst du passiert, wenn man zur Hochzeit geht und kein Hochzeitsgeschenk dabei hat. Cyka Blyat.“ Auf dem Logo war ein Farodra-Drache. Ein japanischer Drache aus der hylianischen Mythologie. Sie öffneten und sofort strömte mir Geruch von Pasta, Pizza und Oliven entgegen. Die Braut erblickte Egor und tauschte sofort mit ihm Bisous aus. „Buongiorno Egor, wie geht es dir?“ „Mir geht es gut.“ „Wo ist Don Ravioli?“

„Ich mag die Verbindung zwischen Logik und Witz und ich versuche es in meinem Komödien-Krimi-Thriller so gut wie möglich umzusetzen.“

Yonas L.